

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

19. April 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Anno 1736.
April.

Es ist ein Schulze, und hat mich durch sein Wohlgefallen oft
 hindergangen, daher ich auch seine Absicht wenig oder nicht
 mehr gehe. Er zieht morgen mit seiner ganzen Familie aus
 Straub. Er ist sehr stark, und hat ein Weib, die bei allem ist,
 arbeitsamen Umständen noch sehr artig ist, und sich mit über-
 flüssigen Kleidern befängt: doch kan man nicht ihn, noch
 sein Weib überzeugen, daß sie, wie in andern Dingen,
 also auch in Gottes Sache, nicht doch aus allen Misseth-
 aten und Verschulden losgerichtet. Da es bei der letzten
 Provision auf meine Recommendation ankommt, so werde
 mich sehr bedanken, ob ich diesem Manne und seiner fa-
 milie dazü beifügen soll, oder nicht, weil bisher durch Ver-
 ständ bei ihm und den Seinigen wenig ausgerichtet worden.

Der Herr und liebevolle Gott hat durch das herrliche
 Evangelium von seinem Tode und seiner Er-
 weckung, gerade bei dem lieben Herrn von Reck abet-
 mal eine seiner Gnade angedeutet, daß ich daher nach
 dem Gottesdienst im privat Gespräch bei ihm diese Ermahnung
 that. Er erwiderte seinem Voratz treulich, den Rest seines
 Lebens allein seinem guten Heilande anzuhängen, und sich
 zur seligen Ewigkeit durch gänzliche Abwendung sein selbst
 und der Welt recht zuzubehalten. Er gibt der ganzen Ge-
 meinde bey öffentlichen Gottesdiensten ein gut Exempel. Er
 thut ihr allmählig leid, daß mancherley untätige Leute
 zu unserm Gemeine gehören sind, und hat er sich mit
 mir darin verbunden, in der Aufsicht anderer Leute
 künftig alle Vorsichtigkeit zu gebrauchen, auf alle Kräfte
 im geistl. und l. anzuhängen, allem Aberglauben
 wider und in Zeit dazubringen, ist sie zu einem christ-
 lichen Troste werden, der so leicht nicht anzufallen ist.
 Der liebevolle Gott wolle ihn mit den allen präci-
 panten Resolutionen und eigenen Einsichten immer mehr
 vereinigen, und sein Gemüth auf die Beförderung des Besten
 unserer Gemeine immer mehr richten. Bisher hat er in den
 Dingen, die man der Gemeine mehr schädlich, als heilsam
 gefunden, nachgegeben, und sich unser Rath gefallen lassen.

Montag. Den 19. Apr.

Cornberger war am Scorbut sehr krank, und magte

126
Anno 1736.
April.

Ich keine andere Gedanken, als daß er nicht sterben
müßte. Mit einigen Tagen aber sah ich Gott so gestärkt,
daß, daß er wieder schickte in der kühlen Morgen-
arbeit. Heute meldete er sich zum heil Abendmahl
zu gehen, und erzählte mir, daß er in seinem Liebes-
Dienst, seit einmal festlich zu Gott gesungen und ihn im Gesang,
sehr angereicht hätte. Von der Zeit an sah er die Beförderung
seiner Seele an seinem Leibe verspüren, indem sich die
größte Befähigung verlor, und er an Kräften täglich zuge-
nommen habe. Er preist mir Gott, der ihn in diese Ver-
sorgung gebracht hat, wo ihn Auferstehung und allzeit beständig
die Umstände besser angeordnet werden sehen, wie er dann
sich auf seine Zeit und Gelegenheit, als in seinem Dienst,
auch bei guter Gelegenheit, habe. Er hat mir, weil ich
er seine Beförderung, die im Ordentlichsten Dienst, nicht mitge-
bracht habe. Er gedankt an den heil. Geist. Denn einen Brief
ist es selbst zu schreiben, daß sie, mit dem nächsten Transport
zu kommen, Aufsehung ihrer müßte.

Zuletzt, jüngst
Vallzbürger, weil Stephan und Christian Riedelsperger,
fragte mich wegen ihrer Verfassung im Rath, weil sie län-
ger noch ihre Gefühle zu bleiben, in Absicht auf ihre Gesund-
heit und Haushaltung, nicht zuvorkommen könnten. Steph.
Riedelsperger erlangt Catharina Valentinum, welche mit
dem letzten Transport gekommen, und sich besser unter dem
Christlichen und lügendhaft bezeugt, und schon jedermann ein
gutes Lob hat, daß er ihm nicht widerwärtig können, sondern
ihn auf seinem festlichen Gebet und christliche Überzeugung
bei solcher wichtigen Veränderung gelehrt habe. Er hatte
sich geöffnet, so nicht auf sein Verlangen eine Verlob-
te Person aus Augsburg mit dem letzten Transport mitgekom-
men, gegen, welche sie ihm aber in einem eignen Briefe,
den er mir zeigen müßte, völlig abgeschrieben hat. Dem
Christ. Riedelsperger habe sein Vorhaben widerwärtig müßte,
weil er auf eine frühere Verlobte Person in Savannah gefallen
ist, welche nicht mit der Reformirten Religion zugehörig, son-
dern auf ein unordentliches Leben führt, wovon ich ihm
auf in Savannah Specialia aus dem Mündt des heil. Caystan
erzählte. Er hat ihm diese Nachricht sehr lieb, weil ihm
dies

Anno 1736.
April

der Umstände vorher ganz unbekant gewesen, und er sich
dieser seiner Alack in Unglück gestürzt sah.

Freitag. Den 20. Apr.

Diesen morgen wurde zu Bauer, gerufen, weil er sich in der
größten Nothzeit befand, und nach mir ein Verlangen ge-
brachte, daß ich ihm sein Ende gar nahe zu setzen, so
sich ich mit den Anwesenden auf die Knie, und bat Gott um
eine gnädige und selige Auflösung dieses Kraudes. Gott
erhöhte uns auch, und nahm seine Seele nach einem kurzen
Kampf unter unsern nach stehenden Gebete zu seiner
Ruhe. Er war ein rechtlicher Mann, und weil er sich von dem
einigen Noth, sein Ende vorstellte, so machte er nicht
seiner ängstlich, rings Richtigkeit, und hat den dreißigen
Zeit an sich ihm seine ängstlichste Dinge nicht bekümmert,
auch nie gebeten, sondern gesund zu werden, sondern Gott
möchte ihn mit bald zum rechten Ruhe bringen. Der Zim-
mermann Danstleben, hat ihn in seiner Güte genommen,
und die Holzzerin hat ihn, gestärkt ihrer eigenen Liebe-
Nothzeit, nicht Mütter-Fluge gesehen, welche Liebe der
Herr vorher auf nach seinem Tode bezog, wissen sollte,
und begibt ihm die Willen, habe den seinen Tadel, gemacht
hat. Seine Ausrüstung, mit Namen Schmidt, sollte
er die Abstellung, daß er ihn zum Ausgehen aus dem Falt,
him Gelegenheit gegeben, sondern sich bezogen. Ob
sind beyde jetzt wegen der großen Trägheit im Glauben,
hine, die man bey ~~Wille~~ in der Gemeine abzuwehren,
bekümmert, und seinen Tadel zu Gott, so sollte, nach
seiner Lausfertigkeit, auf unsern Fürbitte und Vorstel,
läng aus seinem Noth, die ja wol oft genug gesicht,
seiner Tadel legen, daß alle Trägheit aus den Augen ge-
wischen, und alle zu einer rechtlichen Übung des Glauben,
hine gebracht werden möge. Durch die viele Arbeit, das,
in die Leute jetzt setz, lassen sie sich von fleißigen
Gebet, Fortführung ihrer Tadel und geistlichen Aufsicht
zurück fallen, der Hof darin trägt macht. In dem fleiß,
sich, bey der Tadel und Tadel des göttlichen Wort
lassen, sie es zwar nicht fleißig, sondern sie aber nur Gebet,
Fortführung und Aufsicht wenig oder keine Nutzen haben.